

Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2008

Section: B, C

Branche: Philosophie

Numéro d'ordre du candidat

Textes à lecture obligatoire

Descartes: à la recherche d'une connaissance indubitable (20 p.)

1. Descartes est à la recherche d'une connaissance totale et indubitable. Montrez comment il réussit à atteindre une première vérité. (8 p.)
2. Il rencontre cependant une difficulté apparemment insurmontable, malgré la découverte du critère d'évidence. Exposez de quoi il s'agit. (6p.)
3. Descartes réussit néanmoins à venir à bout de cette difficulté et à être rassuré sur la possibilité d'une connaissance absolument vraie. Présentez son argumentation. (6 p.)

Schopenhauer : Mitleidsethik (20 p.)

1. Schopenhauer geht von Grundmotiven aus, auf die menschliches Handeln zurückzuführen ist. Gebt an, wann ein Motiv vom moralischen Standpunkt her zu bewerten ist und wie diese Bewertung für die Grundtriebe des Menschen ausfällt. (8 P.)
2. Beschreibt die beiden von Schopenhauer hervorgehobenen Kardinaltugenden. (12 P.)

Texte inconnu

J. Ortega y Gasset : Die Barbarei des Spezialistentums (20 P.)

1. Beschreibt die geschichtliche Entwicklung des Forschertypus laut Ortega. (10 P.)
2. Erklärt die Bezeichnung des Spezialisten als eines „gelehrten Ignoranten“. (5 P.)
3. Erläutert weshalb für Ortega der „innere Fortgang“ der Wissenschaft heute ungesichert ist. (5 P.)

Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2008

Section: B, C

Branche: Philosophie

Numéro d'ordre du candidat

J. Ortega y Gasset : Die Barbarei des Spezialistentums

Es wäre interessant und nützlicher, als es auf den ersten Blick scheint, eine Geschichte der physikalischen und biologischen Wissenschaften unter dem Gesichtspunkt der wachsenden Spezialisierung in der Arbeit der Forscher zu schreiben. (...)

Die Entwicklung der Einzelwissenschaften hebt gerade in einer Zeit an, die für den gebildeten Menschen den Namen des Enzyklopädisten, des »Alleswissers«, geprägt hat. Das 19. Jahrhundert beginnt seinen Lauf unter der Führung von Menschen, die enzyklopädisch leben, obgleich ihre schöpferische Arbeit schon einen speziellen Charakter trägt. In der nächsten Generation hat sich der Schwerpunkt bereits verschoben, das einzelwissenschaftliche Interesse beginnt, in jedem Gelehrten die Allgemeinbildung zu verdrängen. Wenn um 1890 eine dritte Generation die geistige Führung Europas übernimmt, tritt ein Gelehrtentypus auf, der in der Geschichte nicht seinesgleichen hat. Es sind Leute, die von allem, was man wissen muss, um ein verständiger Mensch zu sein, nur eine bestimmte Wissenschaft und auch von dieser nur den kleinen Teil gut kennen, in dem sie selbst gearbeitet haben. Sie proklamieren ihre Unberührtheit von allem, was außerhalb dieses schmalen, von ihnen speziell bestellten Feldes liegt, als Tugend und nennen das Interesse für die Gesamtheit des Wissens *Dilettantismus*.(...)

Der Spezialist ist in seinem winzigen Weltwinkel vortrefflich zu Hause; aber er hat keine Ahnung von dem Rest.(...)

Denn früher konnte man die Menschen einfach in Wissende und Unwissende, in mehr oder weniger Wissende und mehr oder weniger Unwissende einteilen. Aber der Spezialist lässt sich in keiner der beiden Kategorien unterbringen. Er ist nicht gebildet, denn er kümmert sich um nichts, was nicht in sein Fach schlägt; aber er ist auch nicht ungebildet, denn er ist ein Mann der Wissenschaft und weiß in seinem Weltausschnitt glänzend Bescheid. Wir werden ihn einen gelehrten Ignoranten nennen müssen (...)

Die direkte Folge des einseitigen Spezialistentums ist es, dass heute, obwohl es mehr »Gelehrte« gibt als je, die Anzahl der »Gebildeten« viel kleiner ist als zum Beispiel um 1750. Und das Schlimmste ist, dass mit diesen Triebpferden des wissenschaftlichen Göpels¹ nicht einmal der innere Fortgang der Wissenschaft gesichert ist.(...) Newton konnte seine physikalische Theorie schaffen, ohne viel von Philosophie zu verstehen, aber Einstein musste Kant und Mach² kennen, um zu seinen Einsichten zu gelangen. (...) Kant und Mach waren nötig, um Einstein von gewissen geistigen Vorurteilen zu befreien, sie öffneten ihm den Weg zu seiner Entdeckung. (373 Wörter)

José Ortega y Gasset, Der Aufstand der Massen (1930) (S. 112-120);
Verl.: Klassiker des modernen Denkens

¹Göpel : Mit Zugtier bewegte Vorrichtung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen – hier: die Wissenschaft

²Mach: (1838-1916) Physiker und Philosoph, bekannt durch die Erforschung akustischer und optischer Phänomene (Überschallgeschwindigkeit), begründete die zeitgenössische Assoziationspsychologie.